

Projekt 2013/02

Niederrheinische Musik- und Kunstschule der Stadt Duisburg

alles im fluss...

Sparda-MusikNetzWerk

Projektförderung für öffentliche Musikschulen

Ein Projekt der

in Zusammenarbeit mit dem



Projektbeschreibung

Projektzeitraum Januar - März 2013
Projektart Interkulturelles Stadtprojekt

Projektidee

Als Weiterführung des Projektes *Meine Stadt* sollte mit „...alles im fluss...“, einem Projekt von *art@work* sowie dem *Jungen Ensemble Ruhr* im Zusammenschluss mit Duisburger Künstler(inne)n und Kultureinrichtungen modellhaft eine neue Form künstlerischer Ausdrucksform präsentiert werden. Dabei wurde Duisburg mit Mitteln der Kunst in einer Komposition aus Klängen, Rhythmen, Sprachen, Farben, Düften, Tanz, Bewegung und Bildern als Stadt im Wandel gezeigt. Gesucht wurde die Interaktion von Profis und Amateuren, Generationen, Kulturen, Bühne und Publikum. Es ging um das Lebensgefühl in der Stadt, Perspektiven der Stadtentwicklung, die Zukunft der Region, den eigenen Platz im Revier, das Zusammenleben sowie um Realitäten und Visionen.

Kurzbeschreibung

In Zusammenarbeit mit Künstler(inne)n und kulturellen Einrichtungen der Stadt und durch die Öffnung des *Jungen Ensemble Ruhr* erhielten junge Duisburger(innen) die Möglichkeit, in einer großen Produktion mit eigenen Beiträgen Akzente zu setzen. Nach einem Auftaktwochenende wurden im Januar und Februar 2013 an drei Tagen die Nachmittags-Werkstätten Song und Textproduktion, Improvisation/ Gesang und instrumentales Ensemble/ Tanztheater/ Elektronische Musik sowie Foto/ Film angeboten. Dabei stifteten sinnliche thematische Impulse Zusammenhang und cross-over Ereignisse kamen zustande. Am 24. Februar 2013 fand die öffentliche Werksatt-Präsentation statt.

Kooperationspartner

Alles im fluss ist eine Produktion in Kooperation mit

- dem Duisburger Tanztheater Ulla Weltike
- der Musik- und Kunstschule der Stadt Duisburg
- den Marxloh Flowerz
- dem Medienbunker DU-Marxloh
- dem Chor YURDUN SESI der Deutsch-Türkischen Kulturakademie Duisburg
- der Lise-Meitner-Gesamtschule Rheinhausen
- der GHS – Alfred Hitz Rheinhausen
- der Herbert-Grillo Gesamtschule Marxloh
- dem Referat zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien / RAA der Stadt Duisburg
- der Stiftung Kunst, Kultur und Soziales der Sparda-Bank West (finanzielle Förderung) u.a.

Allgemeines

Das interkulturelle Jugendprojekt *alles im fluss...* (Die Teilnehmer(innen) hatten sich gegen den Titel *faces of the city* entschieden.) startete am Freitag, dem 18.01.2013 im großen Saal des Jugendzentrum RIZ, Regionalzentrum Nord in Marxloh mit ca. 70 jungen Leuten, Mitgliedern des Jungen Ensemble Ruhr und einem breit aufgestellten Team von Musiker(inne)n, Tänzer(inne)n, Medienkünstler(inne)n und Pädagog(inn)en. Die Jugendlichen hatten z.T. das Auftaktkonzert des *Jungen Ensemble Ruhr Duisburg – alles im fluss...* im Dezember im *KOM'MA-Theater* Rheinhausen gesehen und sich daraufhin zu den offenen Werkstätten angemeldet. Zum Teil waren sie auch über ihre Schulen oder das *RIZ* angesprochen worden – unter ihnen eine größere Anzahl Jugendlicher, die erst seit kurzem in Deutschland sind und in Vorbereitungsklassen betreut werden: Rom(ni), Iraner(innen), Iraker(innen), Afghan(inn)en, Kurd(inn)en, Russ(inn)en, Pol(inn)en u.a.

Bereits im Eröffnungsspiel wurde deutlich, dass die Nationalität wenig mit den individuellen Interessen und Vorlieben zu tun hat und wieviel die Jugendlichen über alle Grenzen hinweg verbindet. Bei jedem Satz stand man mit anderen Menschen im *Ja! – Nein! – oder Vielleicht!*-Feld, manchmal mit ganz vielen, manchmal fast allein:

Meine Augen sind grün./ Ich gucke gerne Fernsehen./ Ich fühle mich im Ruhrgebiet zuhause./ Ich bin in Deutschland geboren./ Von allen Jahreszeiten liebe ich am meisten den Frühling./ Ich könnte ohne Handy nicht leben./ Das Wichtigste im Leben ist mir meine Familie./ Ich gehe jeden Tag auf facebook./ Ich kann mich auf meine Freunde verlassen./ Ich bin verliebt./ Ich mache mir keine Sorgen um die Zukunft./ Ich möchte etwas bewegen in meiner Welt.

Nicht ganz so bunt wie der Teilnehmerkreis, aber auch multikulturell zusammengesetzt war das Projekt-Team unter Leitung von Annegret Keller (*art@work*) und Kormnelia Sommer (*RIZ*):

- Gesangswerkstatt: Simone Helle und Emre Yesilyurt
- Band-, Improvisations- und Schreibwerkstatt: Andre Meisner und die *Marxloh Flowerz* Özgür Delice, Dirk Gehring und Jan Steegmann
- Tanzwerkstatt: Romina Bonn (Modern), Sonja Steegmann (HipHop) und Semra Günel (türkischer Tanz)
- Medienwerkstatt: Halil Özet
- *Junges Ensemble Ruhr*: Reinhard Kaisers (*Musik- und Kunstschule Duisburg*) und Ulla Weltike (*Duisburger Tanztheater*)

Das Projekt arbeitete mit unterschiedlichen Zugängen und Arbeitsweisen:

- Gesprächsrunden, ein Themenparcours und kleine Exkursionen zu thematischen Aspekten der Produktion (Lernstationen, Gespräche, mediengestützte, handlungsorientierte, spielerisch-kreative und auch nonverbale Methoden aus der Praxis der interkulturellen Bildung)
- Künstlerische Werkstätten in den Bereichen Song- und Textproduktion, Improvisation / Gesang und instrumentales Ensemble/ Tanz/ Medien). Die Werkstattangebote und kon-

kreten Settings wurden gemeinsam mit dem Ensemble, den Teilnehmer(inne)n und Teams vor Ort entwickelt.

- Präsentationen

Projektverlauf

- Auftaktwochenende 18. - 20. Januar 2013
- Nachmittag-Werkstätten 25. Januar 2013, 01. Februar 2013, 15./16. Februar 2013
- Abschlusswochenende 22. - 24. Februar 2013 mit Integrations- und Generalproben und abschließender Projektpräsentation im Duisburger *Steinhof*

Die Proben fanden in der Regel im *RIZ* Marxloh statt, die Band-Werkstatt nutzte einmal die Aula der *Lise-Meitner-Gesamtschule*. Die Medienwerkstatt traf sich darüber hinaus an zahlreichen weiteren Terminen und Orten, um ihr Visual-Konzept zu realisieren.

Am Auftaktwochenende ging es nach der Vorstellung der Werkstätten und des künstlerischen Teams zunächst um die Wahl und Konstituierung der Werkstätten und ein erstes Kennenlernen der Teilnehmer(innen) in Verbindung mit der Fragestellung des Projektes: *Was verbinde ich persönlich mit dem Motto ‚alles im fluss?‘*. Sodann ging es um das Produktionskonzept in der Zusammenarbeit von *Jungem Ensemble* und Offenen Werkstätten und um die Frage, welche Aufgabe sich die einzelne Werkstatt stellen will, welchen thematischen Schwerpunkt sie bearbeiten will und in welcher künstlerischen Form. In diesem Zusammenhang wurde ein medien-gestützter Themenparcours mit vielfältigen Aktionsmöglichkeiten angeboten.

- **Das Ruhrgebiet als Magnet für Menschen aus aller Welt**
 - Kleine Geschichte des Ruhrgebiets seit der Industrialisierung (Lernstation mit PowerPoint, Texten, Fotos, Filmsequenzen)
- **Migration damals und heute**
 - Kleine Geschichte der Migration – aktuelle Entwicklung in Duisburg (Teaser Medienbunker, aktuelle Presse) interkulturelle Spiele zum Thema Migration
- **Strukturwandel und Perspektiven der Arbeit**
 - Alte Industrieproduktion – Brachen – Glaspaläste (Kleine Exkursion zum Industrie- und Landschaftspark Nord)
- **Recht auf Stadt!**
 - Impuls: Cassandra Stehen: *Ich bau ne Stadt für Dich* (Stadt-Planspiel: Stadtentwicklung ohne Geld)
- **Was wäre die Stadt ohne den Fluss?**
 - Persönliche Statements (große Wandzeitungen)
 - Kleine Geschichte des Rheins: Lebensader – Aufmarschplatz für Krieger – Freundschaftsband in Europa (Foto-Serie und Film-Szene aus Zuckmeyers *Des Teufels General*)

Ideensammlungen/ Improvisationen zu konkreten Musiken, Texten, Szenarien, Visuals folgten – und schließlich die Festlegung der Arbeits- bzw. Produktionsschwerpunkte in den Werkstätten: Im Projektverlauf entwickelten sich daraus die Dramaturgie und der konkrete Ablauf der Pro-

duktion ausgehend von der Idee einer Fahrt durch die Stadt und einem Stopp an verschiedenen Stationen/ Haltestellen.

Medienwerkstatt

Am schnellsten ging die Medienwerkstatt in Produktion. Sie hatte sich bereits am Freitag auf ein Bildkonzept der slow motion/ fast motion an markanten *alles im fluss...* - Szenarien aus Rheinhausen und Marxloh festgelegt. Samstag begann sie mit den Dreharbeiten in Rheinhausen, weitere Termine folgten schon in der nächsten Woche nochmals in Rheinhausen, in Marxloh und unterwegs zwischen den Stadtteilen.

Gefilmt wurden:

- Sinnbilder des Strukturwandels wie die gewaltigen Kräne im Logport, wo einst das Rheinhauser Stahlwerk stand, und die Skyline von Thyssen im Duisburger Norden im Zug der Wolken;
- der idyllische Rheinhauser Wochenmarkt im Sekunden schnellen Auf- und Abbau und die Hektik der Fließbänder an den Supermarktkassen im geschäftigen Marktforum, aber auch eine witzige Szene mit Nino, dem allseits bekannten Rheinhauser Pizzabäcker.
- Die Fahrt durch die alte Margaretensiedlung, wo heute nur türkische Duisburger(innen) wohnen, über die legendäre Brücke der Solidarität, auf der A 59 mit Blick auf den Hafen, Schiffe, Laster, Autos (mal in rasender Geschwindigkeit – dann fast im Stillstand) –
- hinein nach Marxloh – Freitagsgebet in der Moschee, Pollmannkreuz, Straßenbahnen, die Brautmodenmeile auf der Weselerstraße, wo einst die Flaniermeile der Düsseldorfer Schickeria war und heute Menschen aus aller Herren Länder unterwegs sind.
- Später kamen hinzu der Schulschluss an der *Lise-Meitner-Gesamtschule* (Heraus aus der Schule! Und dann?), Wolken ziehen – Träume von Jugendlichen – Diese sollte die Band/Text-Werkstatt in einen HipHop bringen.
- Hinzu kam der Dreh mit den Jugendlichen der Tanzwerkstatt am Pollmann-Kreuz. Die Idee: junge Leute, die mit ihren Koffern aus der Bahn steigen oder auf die Bahn warten, gerade angekommen oder schon wieder auf dem Absprung sind – und dann freeze/ auf der Bühne geht es weiter.

Tanzwerkstatt

Die Jugendlichen hatten sich für drei Elemente entschieden:

- Koffersequenzen mit individuellem Ausdruck, eventuell auch in Kommunikation mit dem Publikum im Saal. Das heißt sie wollten das Thema des Unterwegs-Sein, des Suchens nach Glück, Freundschaft, Arbeit, Unterhaltung, Natur verkörpern, jede(r) auf seine/ihre Art und mitten im Publikum.
- Sie wollten das Gefühl des Ankommens, des Orientierens bearbeiten und schlugen in diesem Zusammenhang den Dreh mit der Medienwerkstatt am Pollmannkreuz als Ausgangssituation für die darauf folgende Tanzbattle auf der Bühne vor.
- In dieser Szene, die von der Bandwerkstatt musikalisch begleitet werden sollte, ging es um die Auseinandersetzung mit einer anderen Kultur/ einem anderen Lifestyle am Beispiel von HipHop und türkischem Tanz. Aus der Konfrontation sollte ein cross-over entstehen.

Bandwerkstatt

Die Bandwerkstatt unter der Leitung von Andre Meisner und den *Marxloh Flowerz* Jan Steegmann, Özgür Delice und Dirk Gehring wurde von Beginn an von allen Werkstätten in die Pflicht genommen:

- Die Medienwerkstatt wünschte sich die Entwicklung einer Musik zu ihren Filmsequenzen – Das bedeutete für die Band zunächst eine differenzierte Arbeit an unterschiedlichen Stimmungen/ musikalischen Ausdruckscharakteren und Besetzungen, um sich ein Repertoire zu erarbeiten, das dann konkret eingebracht werden konnte, wenn die Filmsequenzen Gestalt annahmen.
- Zum Einstieg des Filmes sollte darüber hinaus ein HipHop mit Text geschrieben werden, der die Träume von Jugendlichen thematisiert – ausgehend von den Wolkenbildern der ersten Filmsequenz.
- Die Tänzer(innen) wünschten sich Musik zu der Tanzszene mit HipHop und türkische Musik, zunächst das eine und dann das andere und dann im crossover. Diese Aufgabe erwies sich als eine echte Herausforderung, da es unterschiedliche Tempi und rhythmische Strukturen zu kommunizieren galt, die sich nicht ohne weiteres vereinbaren ließen.
- Schließlich ging es auch um die Mitwirkung an der Industrie-Performance und die Begleitung der Gesangswerkstatt.

Glücklicherweise war die Bandwerkstatt so groß, vielfältig besetzt und auch von der Leitung her so engagiert und flexibel, dass diese Anforderungen zu bewältigen waren. So trafen sich diverse kleinere Formationen, Textschreiber usw. auch zwischendurch zum Üben, Jammen und Schreiben.

Gesangswerkstatt

Die Gesangswerkstatt hatte sich in erster Linie die Entwicklung einer musikalischen Performance zu dem Thema *Let us agree, we are different* mit afrikanischen, türkischen, jazzigen und HipHop- Elementen vorgenommen. Darüber hinaus wollte die Gruppe sich an drei ausgewählten Songs des *Jungen Ensemble* beteiligen: *Almanci, Stadt* sowie am Eingangsstück *Uzun ince bir yoldayim – Das Leben ist ein langer Weg* in den Sprachen der Teilnehmer(innen): türkisch, deutsch, spanisch, afrikanisch, indisch und englisch.

Zunächst einmal ging es aber darum, die eigene Stimme zu finden, sich Grundlagen der Gesangstechnik und Formen des musikalischen Ausdrucks zu erarbeiten, Präsenz zu entwickeln. Die Komposition *Let us agree*, die das ‚anders sein‘ thematisiert, lieferte gleichsam die inhaltlich-musikalische Grundlage, dem Umgang mit dem Anderen bzw. dem Bewusstsein für (die eigene) ‚Andersartigkeit‘ zu begegnen.

Von der Interpretation des Stückes selbst im Solo-Gesang in englischer und türkischer Sprache bis hin zur Interpretation des deutschen Textes in Rap-Form, vom mehrstimmigen Chorgesang in Circle-Song-Technik bis hin zur Body-Percussion wurde Vieles ausprobiert, weiter entwickelt, die ein oder andere Idee auch mal verworfen.

Da eine Konzert-Situation neben einer guten Vorbereitung die Balance von Disziplin, Selbstvertrauen und Freude am Musizieren verlangt, lernte man sich und die anderen auch unter Anspannung besser kennen, Verantwortung zu übernehmen und diese Herausforderung gemeinsam zu meistern.

Einnahmen / Kosten

Je ca. 15.900,-€

Fazit

In allen Werkstätten nahm die künstlerische und menschliche Arbeit mit den einzelnen Teilnehmer(inne)n einen großen Raum ein. Ohne diese Ernsthaftigkeit und das systematische Training hätten die jungen Leute nicht das Niveau erreichen können, das im Ergebnis auf der Bühne zu sehen und zu hören war. Es ging darum, jede(n) Einzelne(n) weiter zu bringen – und damit auch das Ensemble.

Der ständige inhaltliche und künstlerische Austausch in den einzelnen Werkstätten und im Verlauf des Projektes auch zunehmend unter den Werkstätten ermöglichte den Akteuren das Verständnis komplexer Zusammenhänge, ließ menschliche Nähe wachsen und das gute Gefühl, einen sinnvollen und schönen Prozess mitzugestalten.

Nachhaltigkeit

Vielen Teilnehmer(inne)n der Werkstätten hat das Projekt so viel Freude bereitet, dass sie sich bereits an weiteren Projekten wie z.B. *Turlitawa-Eintopf*, eine Kooperation mit Romanes Ensembles und Bewohner(inne)n aus dem Roma-Quartier in Rheinhausen, beteiligten. Einige haben dauerhaft den Weg in das *Junge Ensemble Ruhr* gefunden, ohne dessen Engagement und Integrationskraft solche Projekte nicht zu realisieren wären.

Junges Ensemble Ruhr

Auch hier lassen sich aufgrund der Zusammenarbeit mit Künstler(inne)n wie Andre Meisner, Simone Helle u.a. ein steigendes Anspruchsniveau, ein wachsendes Ausdrucksrepertoire und ein großes Interesse an weiteren Projekten mit professionellen Musiker(inne)n, Tänzer(inne)n und Medienkünstler(inne)n verzeichnen. Es geht um Freundschaften, die man geschlossen hat und um künstlerische/ kulturelle Interessen – man trifft sich zu Sessions, Festivals und Konzertbesuchen, auch denen von Andre Meisner, der gerade in Duisburg ein neues Programm mit Visuals und Live Looping spielt.

Sonstiges

Das Projekt erhielt von unterschiedlichsten Seiten Unterstützung, sei es in der Gestaltung der Haltestellen und Requisiten durch die Seiteneinsteigerklasse am Bert-Brecht-Berufskolleg unter Leitung von Will Rumi und Josef Tobias, sei es durch zahlreiche ehrenamtliche Helfer(innen), Eltern, Kolleg(inn)en an den Schulen und Jugendeinrichtungen, die geholt, gebracht, ermutigt, gekocht und organisiert haben – nicht zu vergessen das Team des *Steinhof* und den Chor der

Türkischen Kulturakademie *YURDUN SESI*, der sich bei dem alten türkischen Liebeslied *Dostum* sogar auf der Bühne beteiligte.

Wir freuen uns besonders, dass so viele Eltern der neu zugewanderten Jugendlichen in den *Steinhof* gekommen sind. Man hatte den Eindruck, selten eine Veranstaltung mit einem solch bunten Publikum erlebt zu haben.

Und natürlich wäre all dies nicht möglich gewesen ohne die breite Förderung des Projektes mit öffentlichen Mitteln, durch Stiftungen und Sponsoren auf Landes- und kommunaler Ebene:

- Europäische Union Investition in unsere Zukunft Europäischer Fonds für regionale Entwicklung, gefördert durch das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages, gefördert mit Mitteln der Städtebauförderung durch das Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes NRW aufgrund eines Beschlusses des Landtages NRW, Soziale Stadt NRW, Stadt Duisburg am Rhein, EG-DU Entwicklungsgesellschaft Duisburg mbh
- Ministerpräsident des Landes NRW, Landesarbeitsgemeinschaft Soziokultureller Zentren Nordrhein-Westfalen e.V.
- Landesmusikrat NRW
- Kulturbeirat der Stadt Duisburg, LIZ MOHN Kultur- und Musikstiftung, Stiftung Kunst und Soziales der Sparda-Bank West, Duisburger Stiftung für Umwelt, Gesundheit und Soziales, Herbert Grillo Stiftung, Arbeit und Leben DGB/VHS Oberhausen e.V., art@work.

Die Aufführung im *Steinhof* war ausverkauft und fand sowohl im Vorfeld wie im Nachhinein eine positive Resonanz in Berichterstattung (WAZ, NRZ, RP, Stadtpanorama, Wochenschau), auf diversen Internetplattformen und in der Stadtgesellschaft.

Kontakt

Arbeitsgemeinschaft für politische und soziale Bildung NW e.V.

Regionalbüro Oberhausen

Bert-Brecht-Haus

Langemarkstraße 19-21

46045 Oberhausen

Tel.: 0208/ 8252830

E-Mail: kroeger@aulnrw.de

Webseite: www.oberhausen.de/arbeit_und_leben.php

oder

Niederrheinische Musik- und Kunstschule der Stadt Duisburg

Duissernstraße 16

47058 Duisburg

Tel.: 0203/ 2832525

E-Mail: info@stadt-duisburg.de

Webseite: www.duisburg.de/micro2/mks/